

Viertes Kapitel.

Wilhelm in der Schlacht bei Wörth.

Der 5. August war ein Ruhetag für die süddeutsche Armee. Er wurde von den Truppen benutzt, um sich wieder kampfbereit für einen fernern Vormarsch zu machen und für die Verwundeten Sorge zu tragen. Wer durch die besetzten Dörfer schritt, hatte ein Bild voller Abwechslung zu allen Seiten, und so war auch in Kleeburg ein reges Leben und Treiben. In der bekannten Stube erklangen lustige Lieder; Wilhelm stand vor der Thür und reinigte die Uniform seines erwachsenen Freundes. Da kam ein Feldpostbrieffräger und fragte überall nach dem Unteroffizier Koltermann. Sogleich sprang ihm der Knabe entgegen und rief ihm zu: „Kommen Sie nur hierher, Herr Brieffräger, der Gesuchte ist in der Stube.“ Bald war Koltermann im Besitz eines Briefes aus München, in welchem ihm ein Freund die gehobene Stimmung in der Hauptstadt Baierns schil-